



Anything goes

Leben in der Welt der unbegrenzten Möglichkeiten

Es ist schon etwas Besonderes, das 21. Jahrhundert! Denn wir Menschen in den Industriestaaten können über unser Leben frei entscheiden: Kaufe ich im Supermarkt den ja!- oder den Markenkäse? Gouda mit oder ohne Ziege? Welches Studium mache ich in welchem Ort? Oder doch erst noch ein FSJ? Vielleicht in Mexico? Oder doch AuPair in Neuseeland? All diese Entscheidungen haben Konsequenzen für unser Leben – und viele nicht nur für uns, sondern für viel mehr Menschen, als uns bewusst ist.

Dieser Stundenentwurf hat nicht zum Ziel, diese Situation zu verurteilen, denn die Vorteile dieser Zeit liegen auf der Hand: Als mündiger, freier Mensch unter anderen mündigen, freien Menschen gibt es eine riesige Vielfalt und Toleranz für die Entscheidungen des anderen. Ich kann meinen Glauben frei leben, weil Entscheidungen anderer akzeptiert werden. Ich kann mich entfalten, kann selbst denken und entscheiden. Natürlich: Es gibt gesellschaftliche Normen und Zwänge. Diese haben aber bei Weitem nicht die bindende Kraft wie noch vor 50 Jahren: Nur weil meine Mutter auf der Post arbeitet, muss ich das noch lange nicht machen. Ich muss auch nicht meinen Nachbarn heiraten oder irgendeinen Kerl, dessen Eltern mir wohl gesonnen sind – Beziehungen entstehen, weil sich zwei Menschen (aus welchen Gründen auch immer) füreinander entscheiden. Mein Wohnort ist weitestgehend meine Entscheidung.

Worüber ich mich informiere, das ist meine Entscheidung. Was ich mit meinem Geld mache ist meine Entscheidung. Das alles ist wirklich phänomenal!

Dieses Privileg, das eigene Leben in die Hand nehmen zu dürfen, kann jedoch auch eine Last sein. Erst mal muss man ja eins sein: eine mündige Bürgerin, die mit der großen Wahlfreiheit im Leben umgehen kann. Die Mädchen in unseren

Gemeinden darauf vorzubereiten, ist eine äußerst wichtige Aufgabe unserer Mädchenkreise. Hier lernen Mädchen, was es heißt, christliche Werte, Gebote und Lebenseinstellungen in ihre Gedanken mit aufzunehmen. Das führt manchmal zu heißen, anstrengenden Diskussionen – und ganz genau diese wünsche ich euch für diesen Abend!

Zur Seite stelle ich euch als Mitarbeiterinnen ein paar Themen, die hoffentlich den Nerv eurer Mädels treffen, einige Argumente für die jeweiligen Thesen und ausgewählte Bibelstellen, die nachdenkenswert sind. Außerdem wird uns Paulus helfen – denn er scheint schon vor rund 2000 Jahren die Postmoderne gekannt zu haben.

Weil wir so postmodern unterwegs sind, gibt es zwei verschiedene Methoden, mit denen ihr den Abend gestalten könnt:

Methode 1: Vorgegebene Standpunkte; Rollenspiele

Ablauf des Abends

Es werden zwei verschiedene Themen behandelt. Für jedes Thema gibt es drei verschiedene Gruppen:

- ▶ diejenigen, die die Meinung haben: »Du kannst es – also mach es!«
- ▶ die Gegenmeinung: »Bedenke, dass nicht alles, was du kannst, auch gut ist!«
- ▶ die Entscheiderinnen, die sich aufgrund der beiden polaren Meinungen eine eigene bilden müssen

Die Mädchen sammeln ihre Argumente selbstständig – jedoch mit Hilfe der Mitarbeiterinnen. Besonders bei den biblischen Argumentationen ist wichtig, dass jede Gruppe eine Mitarbeiterin fragen kann.



Wenn die Antwort der Entscheidungs-Gruppe steht, muss sie diese mit der Gruppe, die die Gegenmeinung vertritt, als Rollenspiel ausdiskutieren. Je nach Interesse der Mädchen sind hier auch mehrere Durchgänge möglich.

Methode 2: Positionsbestimmung: Orientierung an zwei Extremen

Ihr stellt im Raum zwei Becher oder Stühle auf. Einer davon ist grün, der andere rot. Grün bedeutet »absolut dafür«, rot »absolut dagegen«. In der Mitte ist nun eine Menge Platz, so dass sich alle Mädchen stufenlos positionieren können: Die Hälfte heißt, sie wissen nicht, was sie denken. Je näher sie sich zu grün stellen, desto mehr sind sie dafür, je näher sie bei rot stehen, dagegen. Dieses Meinungsbild bietet viele Facetten.

Dann werden die Mädchen gefragt, warum sie sich genau dort hin gestellt haben. Die Mitarbeiterin moderiert und bringt neue Argumente mit ein, um die Diskussion noch lebendiger zu machen und die Mädchen herauszufordern, ihren Standpunkt auch gegen Widerstände zu verteidigen.

Abschluss

Zum Schluss des Abends gibt es eine Andacht und eine kurze Auswertung.

Natürlich könnt ihr noch lange nach dem offiziellen Gruppenstundenende weiterdiskutieren. 



Thema 1 Illegale Kopien von Musik und Filmen

Situation:

Mit mehreren Freundinnen macht ihr einen Filmband. Dabei fällt dir auf, dass deine Freundin sehr viele Filme auf ihrer Festplatte hat. Mit dem Film, den ihr schaut, stimmt etwas nicht. Euch fällt auf, dass der doch eigentlich noch im Kino läuft. Und tatsächlich. Bei genauerem Hinsehen siehst du Schatten-Köpfe vor der Leinwand. Der Film ist offensichtlich illegal abgefilmt worden.

Fragen:

Wie steht ihr zu dem Thema? Ist es für euch in Ordnung oder nicht, dass Menschen im Kino die aktuellsten Filme abfilmen und sie anderen zur Verfügung stellen? Ist es für dich ok, diese dann anzuschauen?

Was unternimmt ihr? Wenn ihr es nicht in Ordnung findet: Sagt ihr das der Freundin? Wenn ja, wie? Oder: Wenn ihr es in Ordnung findet, wie argumentiert ihr, wenn eine andere Freundin es ok findet?

Argumente dafür

- ▶ In der Filmbranche steckt so viel Geld und wir haben es als Schülerinnen nicht so dicke, dass wir uns alles im Kino anschauen können.
- ▶ Das tut keinem weh.
- ▶ Dieses Zeug existiert ja sowieso – ob ich es anschau oder nicht, macht keinen Unterschied.
- ▶ Alle machen das!
- ▶ Ich muss doch informiert sein, um mitreden zu können – sonst bin ich ein Außenseiter.

Argumente dagegen:

- ▶ 7. Gebot: Du sollst nicht stehlen
- ▶ Auch wenn es alle machen: Es ist illegal und strafbar.
- ▶ Grade weil es alle machen: Es schadet der Filmindustrie – ihre Einnahmen brechen ein.
- ▶ Wenn die Einnahmen einbrechen, muss die Industrie handeln: z.B. Filme/ Eintritte teurer machen, weniger Geld für Filme ausgeben, also

wird die Qualität schlechter; weniger Geld für Gehälter und/ oder Nachwuchsförderung ausgeben, sich von industriellen Gönnern abhängig machen

- ▶ Qualität statt Quantität: Wenn dir ein Film wichtig ist, dann kannst du ihn dir auch leisten. Dafür achtet man auch besser darauf, wirklich nur anzuschauen, was man sehen möchte.

Thema 2 Schönheits-OP: Brustvergrößerung mit 18

Situation:

Deine beste Freundin verrät dir, dass sie total unglücklich ist, weil sie sich nicht hübsch findet. Hauptgrund: ein zu kleiner Busen. Dir ist auch schon aufgefallen, dass sie nie dabei ist, wenn ihr im Freibad seid – doch auf die Idee, dass sie Komplexe hat, bist du noch nicht gekommen. Jetzt erzählt sie dir sehr stolz und froh, dass sie sich von ihrer Mutter zum 18. Geburtstag eine Brust-OP gewünscht hat und die Mutter nicht nein gesagt hat.

Frage:

Wie steht ihr zu diesem Thema? Sind Schönheits-OPs in jungen Jahren eine einfache Sache, um Komplexe zu überwinden oder sollten diejenigen, die sich unters Messer begeben, nicht lieber einen guten Therapeuten aufsuchen? Unter welchen Bedingungen kann eine OP sinnvoll sein? Was bringt Menschen dazu, sich der Gefahr einer Operation auszusetzen, obwohl sie organisch gesund sind? Soll sich eure Freundin einer Schönheits-OP unterziehen?

Argumente dafür

- ▶ Wenn es ihr dann besser geht, warum nicht?
- ▶ Ihre Mutter unterstützt den Wunsch und bezahlt sogar!
- ▶ Die Ärzte wissen ja, was sie tun. Man kann ihnen vertrauen, dass es schon gut wird.
- ▶ Es ist doch unfair, dass viele Frauen mit ihren Brüsten so schön weiblich aussehen und an-



dere nicht – wenn es geht und sie es sich gut überlegt hat – warum nicht?

- ▶ Sie ist 18 und damit volljährig. Es ist allein ihre Sache.
- ▶ Wenn sie starke psychische Probleme hat, ist es unter Umständen medizinisch sinnvoll, sich operieren zu lassen.

Argumente dagegen

- ▶ Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? (1. Kor 3,16; 1. Kor 6,19)
- ▶ Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe. Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. (Psalm 119, 13–14) Gott hat jeden Menschen schön gemacht!
- ▶ Ein gesundes Selbstbewusstsein ist viel wichtiger als die Idealfigur.
- ▶ Niemand ist perfekt und was uns in Film, Fernsehen und Werbung präsentiert wird, sind meistens Menschen, die es so im Alltag gar nicht gibt. Sie sind gestylt und an den richtigen Stellen »gepusht«.
- ▶ Es kommt doch auf den eigenen Stil an.
- ▶ Schönheits-OPs kosten eine Menge Geld und hinterlassen Narben. Außerdem gibt es keinen medizinischen Eingriff ohne Risiko.

Auswertung:

Zwei Karten werden im Kreis herumgegeben: Eine Fragezeichen- und eine Ausrufezeichen-Karte.

Jedes Mädchen, das die Karten hat, darf sagen, was ihr in dieser Stunde klar geworden ist (symbolisiert durch das Ausrufezeichen) und welche Fragen sie mit nach Hause nimmt.

Andacht

»Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangen nehmen.«

(1. Korinther 6,12)

Mensch, das klingt ja, als hätte Paulus damals schon gewusst, in was für verzwickten Situationen ein Mensch im 21. Jahrhundert so stecken kann! Wir alle können uns täglich für oder gegen unzählige Dinge entscheiden. Manches ist ganz unwichtig, aber manchmal sind es doch die wichtigen Entscheidungen im Leben, die es zu treffen gilt. Und da kann es schon mal knifflig werden. Denn es ist in den wenigsten Fällen eindeutig, wie wir uns entscheiden sollen.

Wir haben die Qual der Wahl und wir haben eine große Freiheit! Das ist auch gut so. Und doch, damit muss man auch erst mal umgehen können. Was gibt uns Halt und Orientierung in einer Welt, in der es so einfach ist zu sagen: Alles ist möglich?

Für mich ist es mein Glaube, an dem ich meine Entscheidungen prüfe: Gott ist ein Gott, der uns die zehn Gebote gegeben hat – und dazu noch ein eigenes Gehirn und unser Gewissen. Mit diesem »Starterpaket Entscheidungshilfe« können wir also nun durchs Leben gehen. Natürlich. Das ist nicht immer leicht! Und wir müssen manchmal lange überlegen und auch unsere Meinungen und Entscheidungen überdenken. Wir haben dabei keinen Gott, der uns sofort mit Höllenfeuer bestraft, wenn wir doch mal seine Hinweise zum Leben ignorieren, aber wir dürfen wissen, er meint es gut mit uns! Und er kann uns ein Leben geben, das uns viel mehr gibt, als alles, was diese Welt uns geben könnte.

Da hilft sogar Bibel lesen – denn vieles, was uns heute so neu vorkommt, gab es damals auch schon. Und Menschen, die Gott als Entscheidungshilfe in Anspruch genommen haben, haben viel von ihm gelernt und es aufgeschrieben. In eurem Leben werdet ihr noch viele Entscheidungen treffen, wichtige und unwichtige, sehr schöne und sehr schmerzhaft. Für diese Entscheidungen habt ihr die Verantwortung, aber ihr seid damit nicht allein.

Sabine Herwig



Sabine Herwig, Bezirksjugendreferentin im Jugendwerk Tübingen, kann gar nicht mehr sagen, wie oft sie die »Nein, wir schauen in der Gemeinde keine gebrannten Filme«-Diskussion schon geführt hat. In ihrer Freizeit schaut sie gerne legal geliehene Filme von A wie Action bis Z wie »Zum Heulen«.